

als er konnte. Er stand auch außerhalb des Christenfreies in großer Achtung und führte um seines ganz unsträflichen Wandels willen allgemein den Beinamen: „der Gerechte“. Gleichwohl wurde er endlich auch verfolgt. Man griff ihn, stellte ihn auf die Zinne des Tempels und gebot ihm, von da herab gegen Christum zu predigen. Er aber legte ein freudiges Zeugniß für Christum ab. Da stürzten sie ihn hinunter. Unten auf seinen Knien liegend betete er, während Steine auf ihn flogen, für seine Mörder. Selbst ein jüdischer Priester wird davon ergriffen und schreit: „Höret auf, der gerechte Mann betet für euch!“ Allein die Juden fallen wüthend über ihn her und einer zertrümmert ihm den Kopf mit einer Keule, 66. Jakobus schrieb einen Brief, worin er vor todtem Glauben warnt; Werke muß der rechte haben.

## § 3.

## Endliche Rache über Jerusalem und das jüdische Volk.

Die Ermordung „des Gerechten“ machte das Schuldmaß der Juden voll. Es kam die Zeit, wo ihr eigenes vermessen Wort bei dem Morde des vollkommenen Gerechten eintreffen sollte: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder! und die Weissagung des ewig Wahrhaftigen (Luk. 19, 41—44.) wurde erfüllt.

Die folgende Geschichte hat uns ein gleichzeitiger berühmter Schriftsteller, Josephus, selbst ein Jude, erzählt. Er sagt aber im Vorwort: Jener Zeitabschnitt war unter den Juden sehr reich an Verderbniß aller Art, so daß keine Schandthat ungethan blieb. Ja, wenn jemand mit Ueberlegung hätte etwas Böses aussinnen wollen, hätte er nichts Neues entdecken können; so waren alle im öffentlichen und im Privat-Leben angestockt und wetteiferten sich zu übertreffen in Verbrechen gegen Gott und Menschen. Also nicht bloß Jerusalem, wenn schon dieses vorzüglich, sondern das ganze jüdische Volk war reif zum Gerichte.